

--- Es gilt das gesprochene Wort. ---

Ibbenbüren, den 25. März 2026

Rede des Fraktionsvorsitzenden zum Haushaltsentwurf 2026 der Stadt Ibbenbüren

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat,
sehr geehrte Damen und Herren im Zuschauerraum,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Schrammeyer,
sehr geehrter Herr Kämmerer Burlage,

wenn wir aus Bürgersicht auf den städtischen Haushalt schauen, dann sehen wir nicht in erster Linie Zahlen oder Tabellen – sondern Kitas, Schulen, Straßen oder Spielplätze. Wir sehen all das, was für die Menschen in unserer Heimat wesentlich ist: ein lebenswertes Umfeld und eine funktionierende Stadt. Und wir sehen das, was Kommunalpolitik vor der eigenen Haustür so schön greifbar und konkret macht.

Dass es in Ibbenbüren verschiedene Ansätze dazu gibt, was ein lebenswertes Umfeld ausmacht und wie eine funktionierende Stadt aussieht, zeigt allein der Blick in unsere Reihen. Wir alle miteinander haben uns in den letzten Wochen und Monaten richtig reingehängt. Erst der Wahlkampf, dann die Schließung des Aaseebades, dann die Unklarheit bei Grundsteuer und jetzt der Haushalt. Die Themendichte hat sich fast so rasant entwickelt wie der Umbau unseres Rathauses.

Auch bei einem komplexen städtischen Haushalt wie diesem könnte man in Zeiten künstlicher Intelligenz auf die Idee kommen, einmal ChatGPT zu bedienen. Es gibt jedenfalls leichtere Lektüren als 910 Seiten, auf denen Erträge von 190 Millionen Euro wiederum Aufwendungen in Höhe von 207 Millionen Euro gegenüberstehen. Trotz KI braucht es aber Menschen, die dieses Zahlenwerk sorgfältig vorbereiten. Das hat insbesondere die Kämmererei getan, lieber Herr Burlage, lieber Herr Beulting. Wir möchten uns herzlich bedanken für diese akribische Vorarbeit!

Und es braucht Menschen, die den Entwurf beraten und beschließen. Dabei bleiben die Haushaltsberatungen die politische Königsdisziplin. Das gilt übrigens für alle politischen Ebenen – von Ibbenbüren über Düsseldorf bis Berlin und Brüssel. Wobei ich manchmal das Gefühl habe, dass die einen davon mehr verstehen als die anderen. Und bei allem Kopfschütteln über die Politik anderer dürfen wir es uns mit unseren verschränkten Armen und dem ausgestreckten Finger hier vor Ort nicht allzu bequem machen. Es reicht eben nicht, Jahr für Jahr die böse Landes- und Bundespolitik heraufzubeschwören. Fakt ist zwar, dass wir strukturelle Defizite in den kommunalen Haushalten sehen. Fakt ist auch, dass ein immer größer werdender Teil unseres Haushaltes von Pflichtaufgaben und Transferaufwendungen verschlungen wird. Und trotzdem steht auch in unserem heimischen Hausaufgabenheft eine ganze Reihe von Problemen, für deren Lösung wir ganz allein verantwortlich sind.

Und wir sehen am Beispiel des Gemeindefinanzierungsgesetzes auch, dass wir uns nicht darauf verlassen können, dass andere unsere Haushaltslöcher stopfen. Glatte 0,0 Euro Schlüsselzuweisungen erhalten wir in diesem Jahr, weil wir glücklicherweise eine vergleichsweise hohe Steuerkraftmesszahl und eine niedrige Zahl an SGB II-Bedarfsgemeinschaften haben.

Das bedeutet in der Konsequenz, dass wir hier in Ibbenbüren weiterhin strengste Haushaltsdisziplin brauchen. Das heißt nicht, dass wir uns kaputtsparen. Ein Blick auf die Investitionsquote zeigt, dass die Stadt Ibbenbüren nie mehr investiert hat als heute. Solides Haushalten bedeutet vielmehr, dass wir politische Prioritäten setzen und alles – wirklich alles – kritisch überprüfen. Denn das erschreckende Defizit von rund 16,3 Millionen Euro kann die Stadt nur durch Rücklagen überhaupt verkraften – und das auch nur auf absehbare Zeit. Als jüngstes Mitglied in diesem Rat macht mir das ehrlicherweise große Sorgen. Politik hat sich von wertvollen Prinzipien wie der schwarzen Null so weit entfernt, dass Millionen mittlerweile wie Kleinbeträge wirken. Ich finde jedenfalls, wir sollten nie den Respekt davor verlieren, für welche Beträge wir hier unsere Hand heben. All das sind Steuern und Gebühren, die die Ibbenbürener jeden Tag hart erarbeiten. Mit diesem Geld müssen wir sorgsam umgehen und im Idealfall sogar auskommen.

Ich sprach am Anfang meiner Rede von der Bürgersicht auf die Dinge. Diese Sicht sollte für uns leitend und entscheidend sein. Für uns als CDU-Fraktion ist klar, dass wir die Ibbenbürener nicht mit höheren Steuern oder gar neuen Steuerarten belasten wollen. Schon heute steigen die Lebenshaltungskosten an allen denkbaren Stellen, aktuell besonders spürbar an der Zapfsäule. Gleichzeitig sind die Steuereinnahmen auf einem Rekordhoch angelangt, insbesondere auch bei der Gewerbesteuer mit einem Aufkommen von über 54 Millionen Euro. Wir verdanken das vor allem der gesunden Entwicklung in unseren Gewerbegebieten, wo die breite Palette vom produzierenden Gewerbe bis hin zur Dienstleistung uns bislang vor großen Konjunkturschwankungen bewahrt.

Eine moderne Wirtschaftsförderung und eine kluge Ansiedlungspolitik sind für uns als Kommune der wichtigste Hebel, um uns neue finanzielle Spielräume zu verschaffen. Der Fortschritt auf dem ehemaligen Zechengelände macht Mut. Dort zeigt sich, wie wir den Wandel von der Zechenstadt zur Zukunftsstadt meistern. Und der Wandel ist wichtig, um hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen, von denen die Menschen in unserer Stadt leben können. Wichtig ist dafür, nicht nur bei großen Prestigeprojekten, sondern für die vielen kleinen Anliegen ansässiger Unternehmen ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein.

Deshalb bin ich froh, dass der Rat unserem gemeinsamen Vorschlag gefolgt ist, den neuen Ausschuss für Beteiligungen, Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Innenstadt einzusetzen. Ein sperriger Name für eine wichtige Aufgabe. Klar ist: Ein neuer Ausschuss ist für sich genommen noch kein Gewinn. Ich bin zuversichtlich, dass wir ihn beim strategischen Flächenmanagement, der Belebung unserer Innenstadt und auch bei der Aufsicht über unsere städtischen Beteiligungen mit Leben füllen werden. Hier erwarten

Fraktionsvorsitzender

Philip Schönfeld
schoenfeld@cdu-ibbenbueren.de

Stellv. Fraktionsvorsitzender

Tobias Goldbeck
goldbeck@cdu-ibbenbueren.de

Stellv. Fraktionsvorsitzender

Oliver Otte
otte@cdu-ibbenbueren.de

Geschäftsführerin

Sonja Brinkhues
brinkhues@cdu-ibbenbueren.de

Pressesprecherin

Fabienne Neyer
neyer@cdu-ibbenbueren.de

wir, dass unser Beschluss aus der Dezembersitzung zeitnah umgesetzt wird, um wieder mehr Transparenz in die Bäder GmbH und die Stadtmarketing GmbH zu bringen. Bei der Innenstadt erleben wir eine erfreuliche Entwicklung – nicht nur bei den Leerständen, sondern auch bei der Aktivität unserer Kaufleute, die sich jetzt neuformiert haben, um mit einer starken Stimme zu sprechen und die Attraktivität zu stärken.

Jetzt stellt sich vielleicht manch einer die spannende Frage: Wie verhält sich die CDU-Fraktion denn nun zum Haushaltsentwurf 2026? Ich kann Sie beruhigen: In wenigen Minuten wissen Sie es. Als größte Fraktion im Rat tragen wir eine große Verantwortung, der wir uns sehr bewusst sind. Ich bin stolz darauf, dass wir uns als Team zügig in unserer neuen Rolle zurechtgefunden haben. Das erwarten die Ibbenbürener zurecht, denn eine Stadt muss handlungsfähig sein. Mit Blick auf den Haushalt kann man Verantwortung als Last oder als Privileg empfinden. Wir haben uns für letzteres entschieden. Er ist die konkrete Handlungsanweisung des Rates an die Verwaltung. Der Haushalt spiegelt wider, wohin sich unsere Heimatstadt entwickelt und welche Schwerpunkte uns wichtig sind. Aus dieser Haltung heraus haben wir im Wesentlichen drei Änderungsanträge erarbeitet.

1. Der Stellenplan:

In den letzten zehn Jahren kennt die Stellenentwicklung bei der Stadt Ibbenbüren nur eine Richtung: aufwärts. Allein von 2016 bis heute verbuchen wir ein Plus von über 107 Vollzeitstellen, das bedeutet bei den Personal- und Versorgungsaufwendungen einen Sprung von 30 Millionen Euro auf satte 53 Millionen Euro. Ich möchte Sie nicht langweilen, wenn ich sage, dass die CDU diese Entwicklung immer kritisch gesehen und abgelehnt haben. Erstens, weil sie einen wachsenden Anteil am Haushalt bindet und zweitens, weil die öffentliche Hand insgesamt in den letzten Jahrzehnten einen immensen Personalkörper aufgebaut hat. Diesen Trend werden wir ausbremsen, indem wir eine konstante Aufgabenkritik machen und bei jeder vakanten Stelle prüfen, ob ihre Wiederbesetzung wirklich erforderlich ist. Und das ist ganz sicher kein Misstrauen gegenüber den Mitarbeitern unserer Stadtverwaltung, sondern verantwortungsvolle Steuerung. Deshalb beantragen wir in diesem Jahr eine Nullrunde im Stellenplan. Das bedeutet, dass wir die Erhöhung der Vollzeitäquivalente um 2,26 nicht umsetzen – nicht etwa, indem wir auf die vorgesehenen Stellen im Kitabereich verzichten oder dem Personalrat beziehungsweise der Schwerbehindertenvertretung ihre Stellenanteile verwehren. Sondern, indem wir an anderer Stelle vakante beziehungsweise derzeit nicht notwendige Stellen einsparen.

2. Die Infrastrukturoffensive:

Wer in Ibbenbüren unterwegs ist, kommt um Schlaglöcher nicht mehr herum. Deshalb müssen wir dringend wieder mehr für die Instandhaltung unserer kommunalen Straßen tun. Dass wir aus dem sogenannten Sondervermögen des Bundes auf unseren Antrag hin

Fraktionsvorsitzender

Philip Schönfeld
schoenfeld@cdu-ibbenbueren.de

Stellv. Fraktionsvorsitzender

Tobias Goldbeck
goldbeck@cdu-ibbenbueren.de

Stellv. Fraktionsvorsitzender

Oliver Otte
otte@cdu-ibbenbueren.de

Geschäftsführerin

Sonja Brinkhues
brinkhues@cdu-ibbenbueren.de

Pressesprecherin

Fabienne Neyer
neyer@cdu-ibbenbueren.de

nun einen Anteil von 3,2 Millionen Euro genau dafür vorhalten, ist ein großer Erfolg. Nun kommt es darauf an, zügig einen Plan zu machen und die Mittel sichtbar zu verausgaben. Ibbenbüren verdient sichere und intakte Straßen.

3. Anpassung und Verschiebung nicht priorisierter Maßnahmen:

Wir müssen uns auch die Frage stellen, welche Projekte aktuell nicht Priorität A haben. Der Ausbau unserer Grundschulen für die Betreuung unserer Kinder etwa? Der Bahnhof, der schon seit über 10 Jahren in jedem unserer Wahlprogramme stand? Oder doch die Fünffachhalle für unsere Schulen und Vereine? Auch abseits der Großprojekte gibt es Potenziale – zum Beispiel bei der Umgestaltung der Osnabrücker Straße. Abgesehen davon, dass die Straße in einem vergleichsweise soliden Zustand ist und wir die Auswirkungen des I-NOVA-Parks auf die Verkehrsströme noch nicht exakt kennen, fragen uns einige Bürger zurecht nach dem Verstand, wenn wir diese Maßnahme bei unserer Haushaltslage aufrechterhalten.

Auch die städtische Maßnahme „An der Reichsbahn“ muss aus unserer Sicht nicht heute und auch nicht morgen umgesetzt werden. Dass die Stadt hier nach der Sanierung der Fahrbahnoberfläche durch den Kreis Steinfurt nachzieht und die Nebenanlagen für viel Geld saniert, ist derzeit weder darstellbar noch zwingend notwendig.

Um die notwendigen Investitionskosten für die Entwicklung des I-NOVA-Parks, die den Haushalt belasten, nicht alle zeitgleich durchzuführen, sollen zunächst die notwendigen Erschließungsmaßnahmen durchgeführt werden, um die Grundstücksverkäufe zu ermöglichen. Der zentrale Bereich „Tor West“ kann anschließend baulich umgesetzt werden. Die Leistungsphasen 4 bis 8 zur baulichen Umsetzung und die Planungsleistungen für die Etablierung eines Gründer- und Innovationszentrums können problemlos auf den Zeitraum 2030 bis 2033 geschoben werden, ohne Ansiedlungen zu verhindern.

Allein mit dem Ändern oder Schieben der genannten Maßnahmen entlasten wir den Haushalt um mehr als 2,75 Millionen Euro. Das verschafft uns in der mittelfristigen Finanzplanung neue Luft und hält eine drohende Haushaltssicherung noch einen Schritt weiter auf Abstand. Das sind Punkte, die uns entlasten, ohne wehzutun.

Mit diesen drei Änderungen trägt der Haushalt für 2026 erkennbar die Handschrift der CDU. Wir lassen uns gerne dafür verkloppen, dass wir bei jeder Gelegenheit auf solide Finanzen pochen. Aber wir tun es mit gutem Gewissen und mit dem klaren Ziel, die Stadt Ibbenbüren zukunftsfähig aufzustellen. Der strenge Blick auf das Notwendige ist gleichzeitig neuer Spielraum für das Machbare. Ich gehe davon aus, dass alle Fraktionen in diesem Rat wollen, dass wir selbst Herr unseres Haushaltes bleiben und nicht näher an eine Haushaltssicherung heranrücken. Die hieße nämlich, dass wir auf freiwillige

Fraktionsvorsitzender

Philip Schönfeld
schoenfeld@cdu-ibbenbueren.de

Stellv. Fraktionsvorsitzender

Tobias Goldbeck
goldbeck@cdu-ibbenbueren.de

Stellv. Fraktionsvorsitzender

Oliver Otte
otte@cdu-ibbenbueren.de

Geschäftsführerin

Sonja Brinkhues
brinkhues@cdu-ibbenbueren.de

Pressesprecherin

Fabienne Neyer
neyer@cdu-ibbenbueren.de

Leistungen verzichten müssten, die uns lieb und teuer sind – von der Jugendarbeit über das Vereinsleben bis hin zur Unterstützung sozialer Projekte in unserer Stadt. Um uns schützend vor diese freiwilligen Leistungen zu stellen, müssen wir in den kommenden Jahren weiter konsolidieren. Ich möchte an dieser Stelle all denjenigen danken, die sich 24/7 ehrenamtlich für unsere Stadt einsetzen. Ob im Sport, in der Kirche, bei der Tafel oder im Tierschutz. Ob für die Umwelt, in der Politik oder in der Blaulichtfamilie. Wir haben zuletzt bei den Reparaturarbeiten an der beschädigten Wasserleitung unter der Laggenbecker Straße gemerkt, dass wir ohne sie aufgeschmissen wären. Also: vielen Dank für das Engagement!

Um den Spannungsbogen nun langsam zu einem Ende zu führen: Die CDU-Fraktion wird dem geänderten Haushaltsentwurf für 2026 zustimmen – wohlwissend, dass die Herausforderungen groß bleiben. Wir ignorieren mit unserer Zustimmung nicht, dass es im wahrsten Sinne des Wortes noch Großbaustellen zu bewältigen gibt. Wir bedanken uns bei der Verwaltung für die konstruktive Zusammenarbeit in der Vorbereitung und vor allem auch bei den übrigen Fraktionen für die Beratungen und Gespräche. Bei einem Haushalt sind alle Fraktionen gefragt, ihre Ideen nach bestem Wissen und Können einzubringen.

Dieser Haushalt setzt klare Schwerpunkte und damit die von uns eingeforderten Prioritäten. Wir investieren in unsere Kinder und damit in unsere Zukunft, indem wir Ibbenbüren als Schul- und Sportstadt modernisieren. Dazu gehört beispielsweise auch der Bau der neuen Hauptschule, die wir uns bekanntlich an einem anderen Standort gewünscht hätten. Gleichzeitig akzeptieren wir, dass die Entscheidung von einer anderen Mehrheit demokratisch so getroffen worden ist und der Rückwärtsgang bei diesem Projekt teuer, chaotisch und nicht zu vermitteln wäre. Allein zur Unterstützung der Betreuung im Kitabereich entlasten wir Familien mit mehr als 10 Millionen Euro jährlich. Auch darüber darf man bei all den besorgniserregenden Entwicklungen einmal sprechen.

Abschließend sind uns zwei grundsätzliche Themen wichtig: Bürgernähe und Demokratie. Wir alle spüren doch, dass uns der direkte Draht zu den ganz normalen Menschen verloren zu gehen scheint. Viele von ihnen erreichen wir nicht mehr, weil sie das Vertrauen in die Politik und den Staat völlig verloren haben. Hier vor Ort kommen sie zuallererst mit beidem in Berührung. Wenn sie dann das Gefühl haben, dass ihre Anliegen hier im Rathaus nicht gehört werden und ihnen der Zugang erschwert wird. Wenn sie das Gefühl haben, dass bei der finanziellen Situation keine Besserung in Sicht ist. Wenn sie das Gefühl haben, dass selbst hier vor Ort die Sitzordnung des Rates wichtiger ist als die Sachthemen. Dann sollten bei uns alle Alarmglocken schrillen, etwas daran zu ändern. Damit tun wir der Demokratie einen großen Gefallen. Also lassen Sie uns den Ibbenbürenern zeigen, dass wir unseren Job in Ihrem Sinne machen und es guten Grund gibt, an eine erfolgreiche Zukunft in Wohlstand, Sicherheit und Freiheit zu glauben.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, alles Gute und Glück auf!

Fraktionsvorsitzender

Philip Schönfeld
schoenfeld@cdu-ibbenbueren.de

Stellv. Fraktionsvorsitzender

Tobias Goldbeck
goldbeck@cdu-ibbenbueren.de

Stellv. Fraktionsvorsitzender

Oliver Otte
otte@cdu-ibbenbueren.de

Geschäftsführerin

Sonja Brinkhues
brinkhues@cdu-ibbenbueren.de

Pressesprecherin

Fabienne Neyer
neyer@cdu-ibbenbueren.de